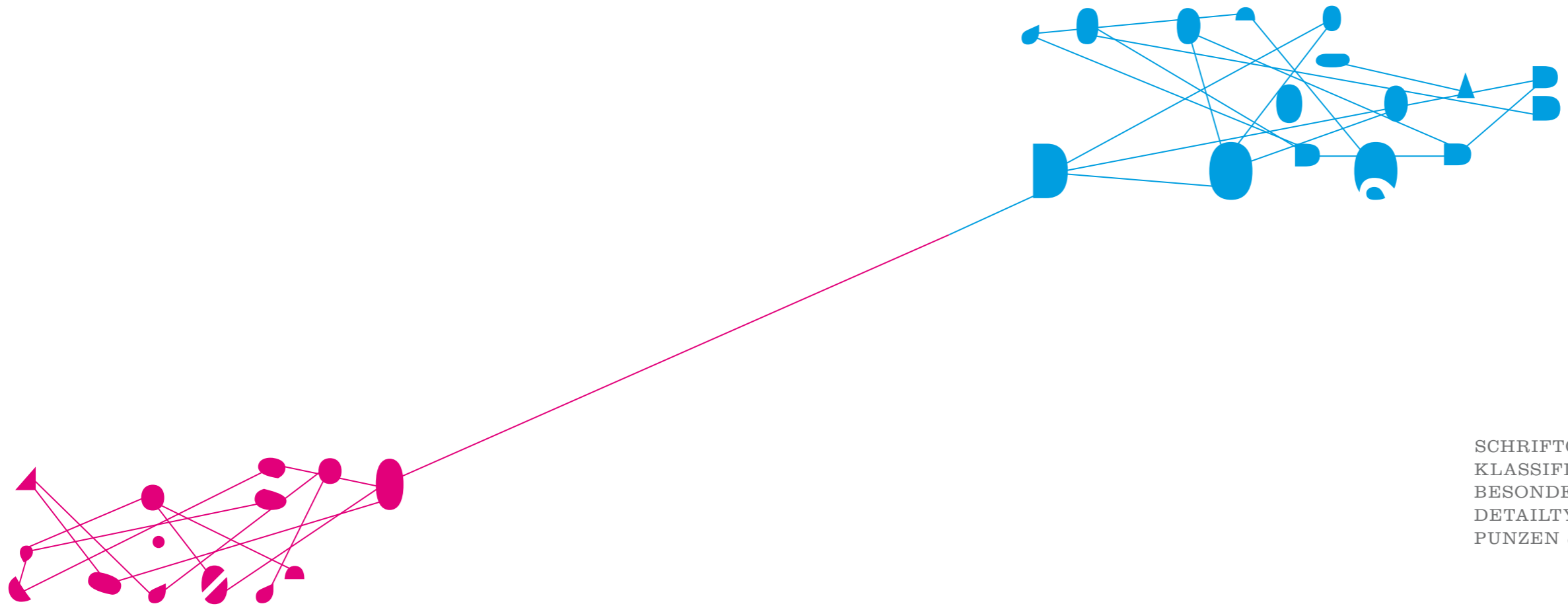


clarendon

EINE SCHRIFT FÜR ALLE FÄLLE



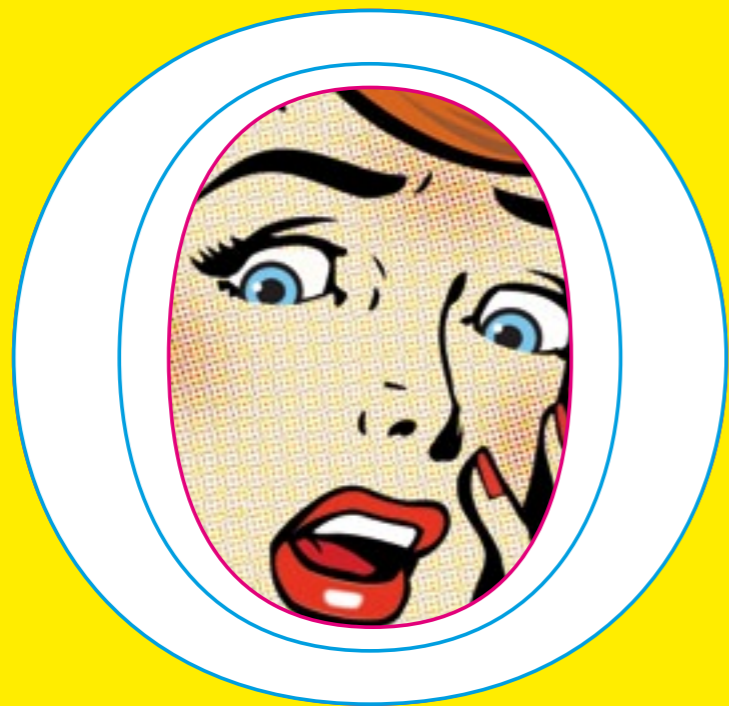
SCHRIFTGESCHICHTE	3
KLASSIFIKATION	3
BESONDERE BUCHSTABEN	5
DETAILTYPOGRAFIE	9
PUNZEN & FORMEN	11

1845

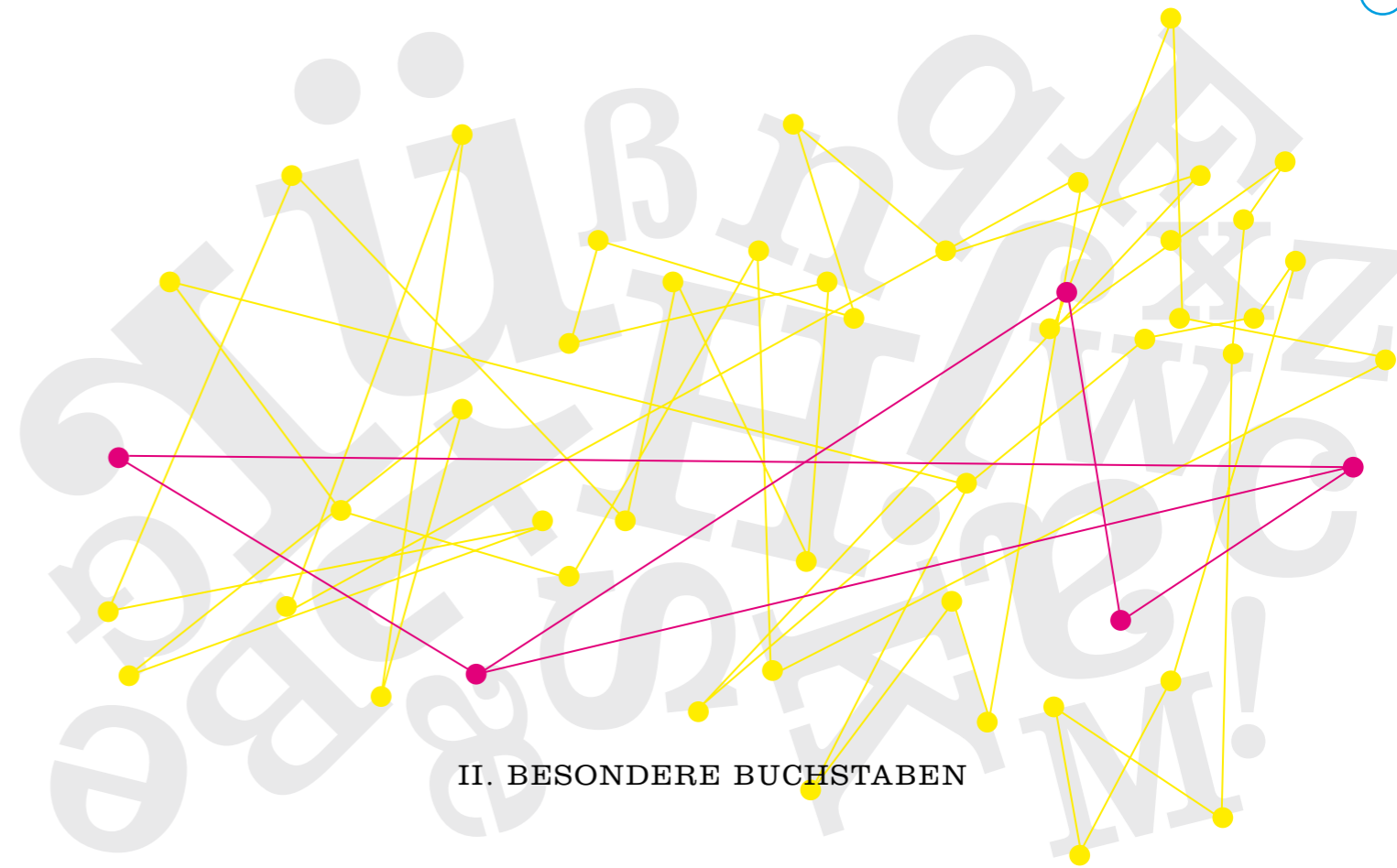
I. SCHRIFT SCHREIBT GESCHICHTE

Robert Besley heißt der Engländer, der 1845 die ersten Schnitte der Clarendon angefertigt hat. Benannt nach der Clarendon Press Oxford, nahm somit die Geschichte der Schrift ihren Lauf. Heute gilt sie als erste patentierte Schrift, die nach einer hundertjährigen Pause von Linotype wiederveröffentlicht wurde. Seitdem schmückt sie die verschiedensten Produkte und Marken. Aus unserem Alltag ist sie unter keinen Umständen mehr wegzudenken.

Schriftklassifikation
Name: Clarendon
Kategorie: Egyptienne
Typograf: Robert Besley
Erstellung: 1845
Erstellungsland: England
Gießerei: Bauersche Gießerei
Wiederveröffentl.: Hermann Eidenbenz, 1953, Linotype



OH! MAL LIGHT, MAL REGULAR



II. BESONDERE BUCHSTABEN



Große, ausgeprägte Serifen und runde, volle Tropfen geben der Clarendon einen starken und standhaften Charakter, der aber durch die runden Formen, Bögen und Schweife trotzdem leicht und verspielt wirkt. Diese Widersprüchlichkeit der Buchstaben bringt die Schrift in den unterschiedlichsten Bereichen zum Einsatz. Jede Auslegung der Zeichen ist möglich.

a b c d e f
 g h i j k l
 m n o p q r
 s t u v w x
 y z

A B C D E F
 G H I J K L
 M N O P Q R
 S T U V W X
 Y Z

1 2 3 4 5 6
 7 8 9 0

1 2 3 4 5 6
 7 8 9 0

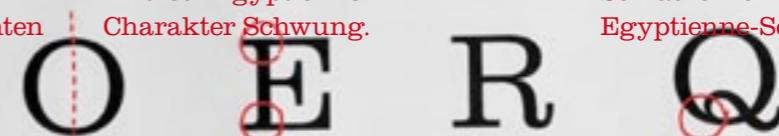
Clarendon Light, Minuskeln, 34 pt

Clarendon Roman, Majuskeln, 34 pt

Die Schattenachse beim O verläuft senkrecht nach unten

Die Serifen sind einseitig gekehlt. Das verleiht der Schrift trotz Egyptienne-Charakter Schwung.

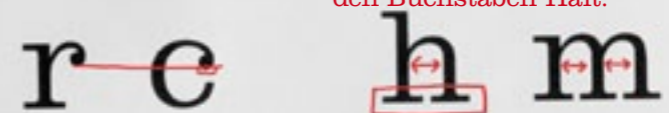
Der Schweif beim Q formt innerhalb der Punze eine Schlaufe – untypisch für Egyptienne-Schriften.



Ein minimaler Unterschied: der Tropfen des r liegt etwas höher als der des c.

Die großen Serifen geben den Buchstaben Halt.

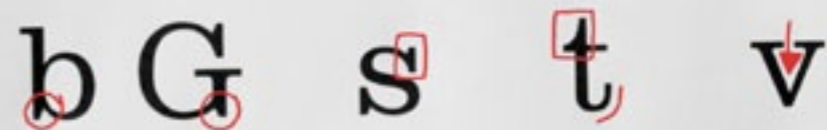
Man mag meinen, Buchstaben wie das m, n und h seien deckungsgleich. Die Größe der Punzen unterscheidet sich jedoch ein bisschen.



Wiederholung gibt der Schrift ihren unverwechselbaren Charakter. Besonders auffällig: Die Tropfen.



Die Schlaufe des g ist gestauch.

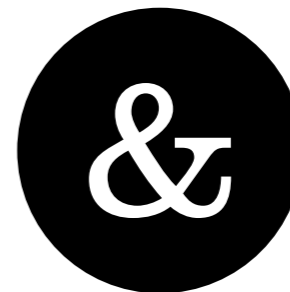
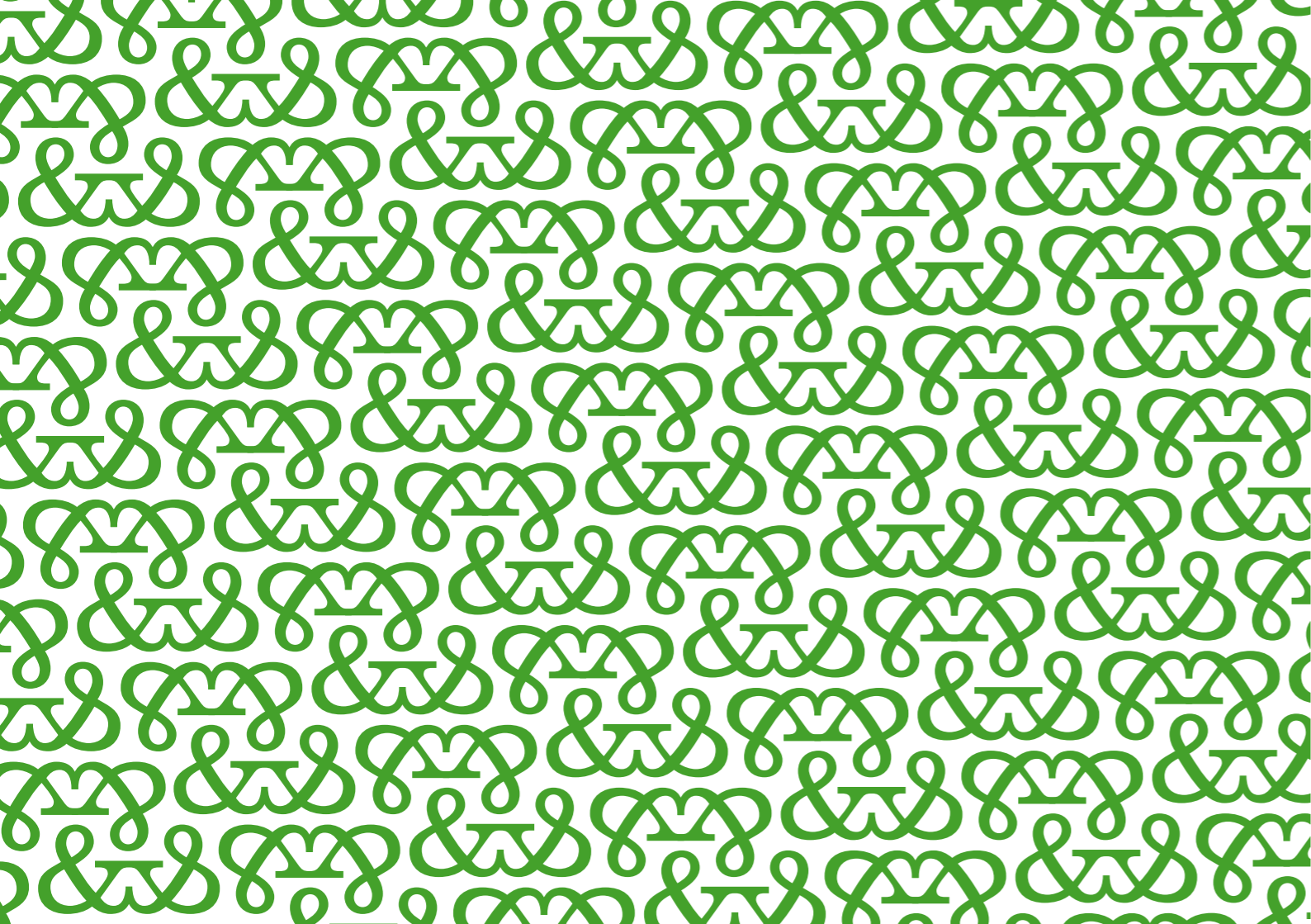


Gut für den Druck: Die Einbuchtungen beim b und G sorgen dafür, dass es keine Flecken und Verläufe gibt.

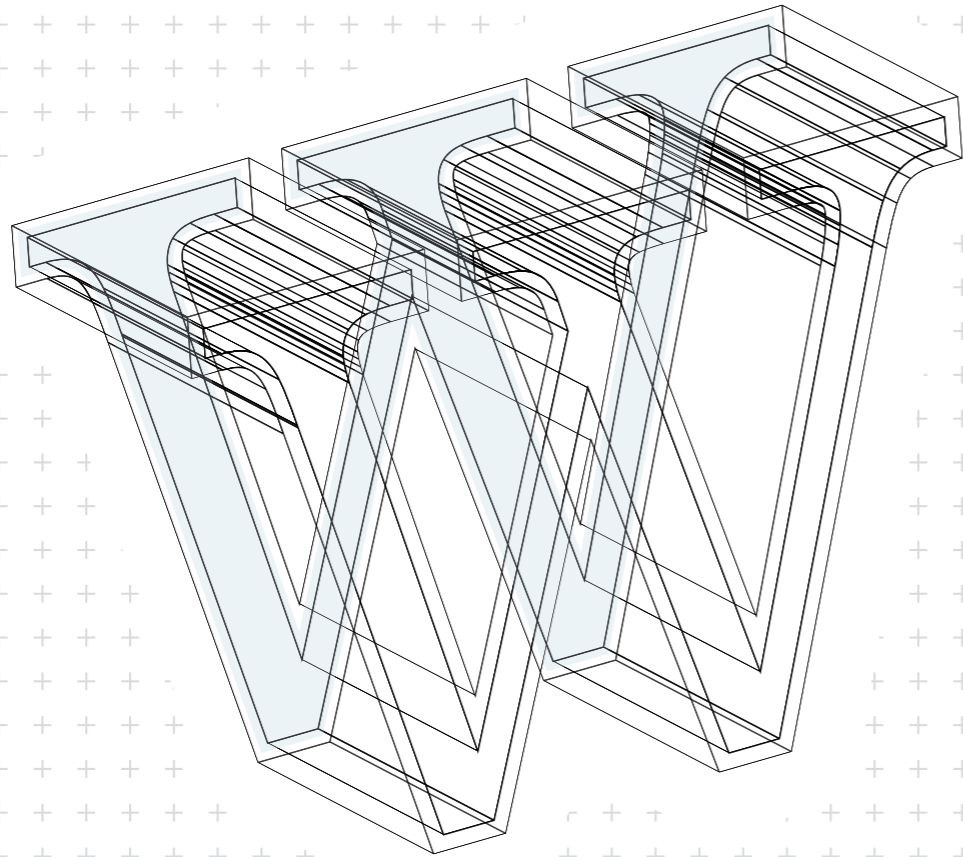
Das s hat keinen Tropfen, sondern eine eckige Serife.

Die Rundungen oben so wie unten am t sind perfekt aufeinander abgestimmt.

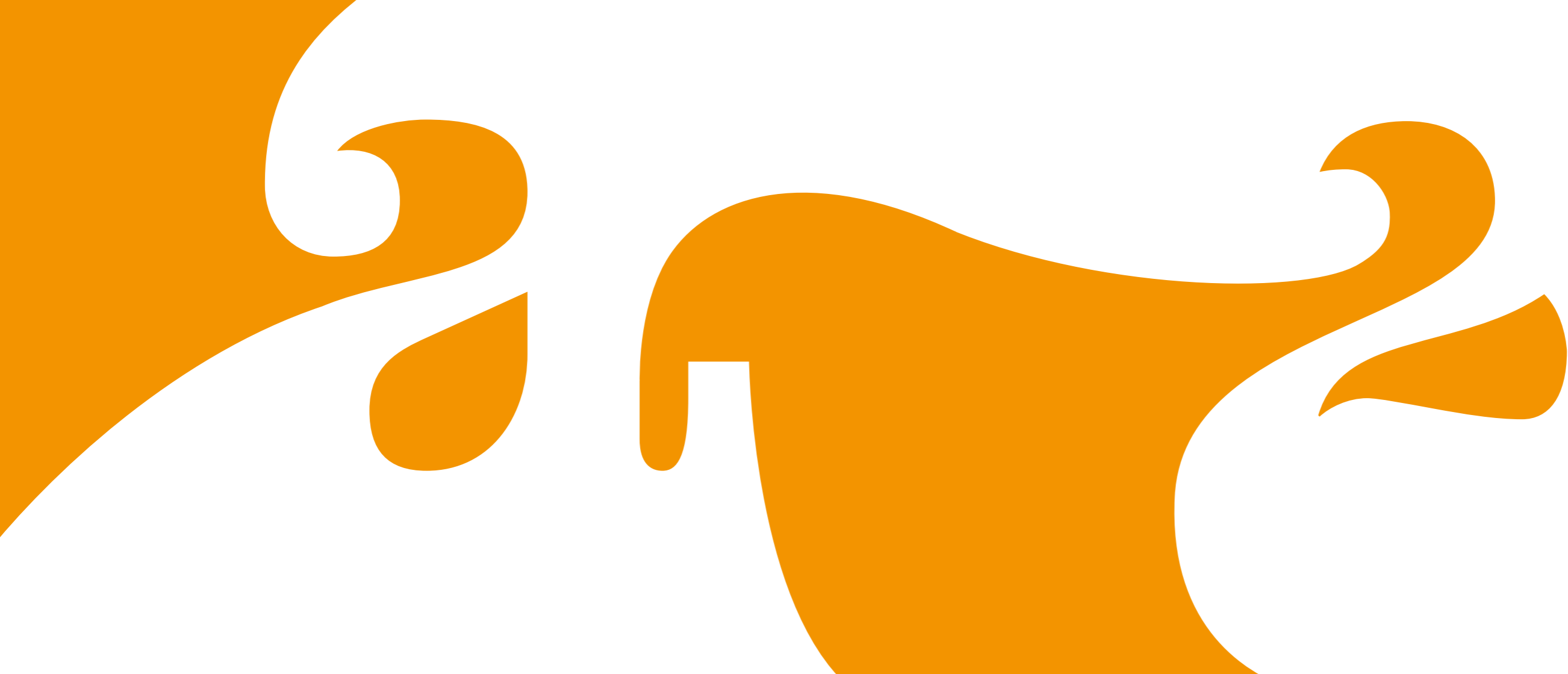
Die Punzen beim v, w x und y, als auch bei ihren Majuskeln, sind geformt wie Pfeile.

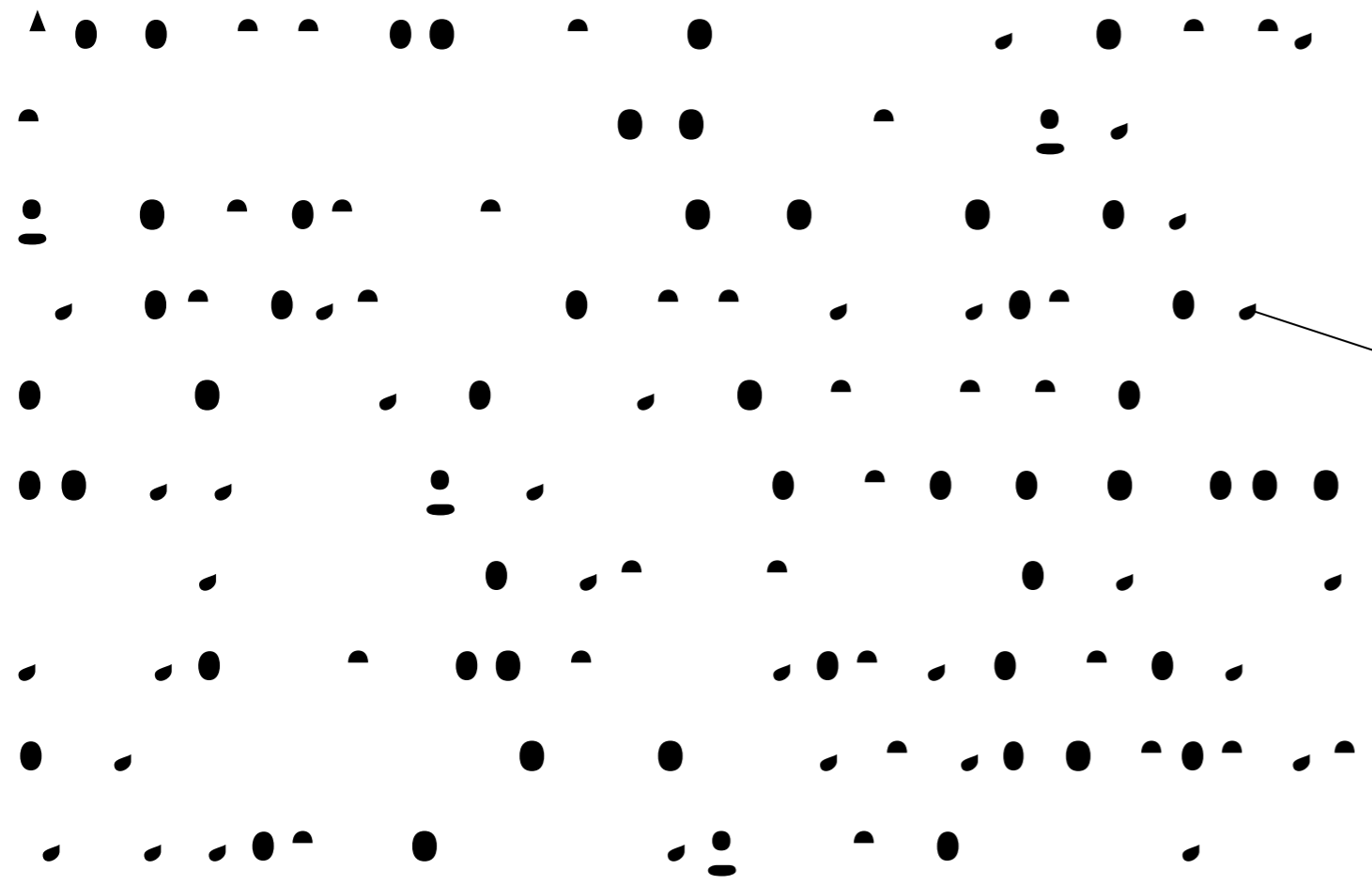


III. PUNZEN & FORMEN



Trotz der geschwungenen und verspielten Formen kann die Clarendon noch mit einer anderen Stärke punkten: Ihre großen, eckigen Serifen, denen sie auch die Egyptienne-Klassifizierung zu verdanken hat, geben ihr gleichzeitig einen technischen, festen Stil. So werden harte und weiche Formen perfekt kombiniert.





CHRISTOPH RAUSCHER

TYPOGRAFIE & LAYOUT
 PROF. CYRUS KHAZAEI
 1. SEMESTER 2009/2010
 BTK FH BERLIN

clrndn.